

Stellungnahme der Mutter einer Voltaire-Schülerin

Gerne möchte ich eine kurze Stellungnahme anfügen, denn der Frankreichaustausch meiner Tochter hat insgesamt Einfluss auf unser Familienleben gehabt.

Alles fing an mit der neuen Situation, plötzlich „einen französischen Sohn“ in unserem Zuhause zu haben. Ich dachte vorher, das sei kein Problem, aufgeschlossen und tolerant wie wir sind; dazu kamen meine Erfahrungen als Pädagogin und so ging ich die ganze Sache recht optimistisch an.

Mir war gar nicht klar, welche Unsicherheiten und Zweifel auf mich warteten. „Unser“ Franzose war nett, freundlich, ruhig und anpassungsfähig – aber fühlte er sich wirklich wohl? Ging es ihm gut? Machte ich alles richtig? Mein häufiges Gesprächsthema in dieser Zeit mit Freunden und Kollegen war der Austausch.

Mit meiner Tochter und ihrem Austauschpartner klappte es nicht optimal, sie wurden nicht gerade ein „dreamteam“, also Abschied von den Träumen, Realismus war angesagt! Wir kamen miteinander klar. Viele Telefonate und Emails mit der Mutter des französischen Schülers waren hilfreich, wir verstanden uns gut und sie konnte mich beruhigen.

Im Sommer kam dann unser bereits lang geplanter Urlaub gemeinsam mit dem Austauschpartner unserer Tochter. Auf dem Hin- und Rückweg übernachteten wir bei seiner Familie. Diese Abende in der französischen Familie gaben dann endgültig den Durchbruch! Meines Zweifel über ihre eigene Frankreichsreise wurden beseitigt, allgemeine Sympathie wurde deutlich, wir hatten uns etwas zu sagen! Und wir erlebten auf dieser Reise unseren Französischen Gast in seinem eigenen Land. Das war gut! Der zweite Teil des Austausches wurde dann einfacher. Auch wenn unsere Tochter hin und wieder unter Heimwehattacken litt, war ich mir immer sicher, es geht ihr gut in dieser Familie!

Ihre Schwester, ihr Freund und ihre Freundin durften sie in den Herbstferien eine Woche lang in Paris besuchen und erleben. Das war eine sehr großzügige Geste der Gastfamilie! Inzwischen gibt es regelmäßige Besuche zwischen unseren beiden Familien.

Insgesamt hat unsere Tochter gute Kontakte zu französischen Schulfreundinnen gewonnen, es wird regelmäßig gemailt, und so rechne ich mit weiteren gegenseitigen Besuchen.

Mich freut diese Entwicklung sehr, so etwas hatte ich mir erhofft – dass es tatsächlich nach unserem „holperigen“ Anfang zustande gekommen ist, ist wirklich schön!

Mich freut weiterhin, dass unsere Tochter einen Austausch in das nahe europäische Ausland gemacht hat, und dass es nun möglich ist, diese neuen Kontakte, Freundschaften und Erfahrungen auch weiter zu leben. Das wäre bei einem Austausch nach Kanada oder Neuseeland sicher unmöglich gewesen.

Ich kann jedem diesen Austausch nur empfehlen! Wichtig ist es, durchzuhalten und Durststrecken auszuhalten.

Für unsere ganze Familie hat sich dieser Austausch als große Bereicherung erwiesen!